



# brüelie

Pfarrblatt der katholischen Stadtkirche Leoben  
46. Jg. / Nr. 5 / November 2021 - Jänner 2022

## Ehre sei Gott in der Höhe

Foto: Karl-Heinz Schein

Es gibt ihn immer noch, den alten Gruß: „Habe die Ehre!“, auch wenn der Sinn im Alltagsgebrauch in den Hintergrund getreten ist. Es ist ein sehr vornehmer Gruß, denn er bedeutet nicht nur die Ehre und Wertschätzung, die man einem erweist, wenn man mit jemandem in Kontakt tritt, sondern auch, dass dessen Ehre in Anerkennung dessen Würde auf einen selbst zurückfällt. Im ersten Weihnachtslied, das je erklingen ist, hören wir: „Ehre sei Gott in der Höhe“. Die Ehrerbietung, welche die Hirten unserem Herrn Jesus Christus bei dessen Geburt erwiesen hatten, gereichte schlussendlich auch den Hirten zur Ehre. Ebenso haben die Jesuiten all Ihr Tun und Wirken unter dem Leitmotiv: „Ad maiorem Dei gloriam“ – „Zur größeren Ehre Gottes“ – verstanden. Der Ehrendienst am Nächsten als ein Gottesdienst ist uns auch als Wahlspruch der Feuerwehren bekannt: „Gott zur Ehr! - Dem Nächsten zur Wehr!“ Die Bereitschaft, in Solidarität zu helfen und für den Nächsten und eine Gemeinschaft einzustehen, ist ein Beitrag zur Ehre Gottes. So wird der Mensch zum Menschen. Ehre, wem Ehre gebührt.

MJP



**Stadtpfarrer Markus Plöbst und Handlungsbevollmächtigter für Pastoral der Stadtkirche Leoben, Gernot Schönlechner**

#### **Pfarrer:**

*Lieber Gernot, du bist seit 14 Jahren im pastoralen Dienst unserer Diözese und seit einem Jahr bist du Pastoralverantwortlicher für unseren Seelsorgeraum hier in Leoben. Was sind deine Erfahrungen in diesen Jahren?*

#### **Gernot Schönlechner:**

Ich habe als Jugendlicher in meiner damals selbstbewussten und stark von Ehrenamtlichen getragenen Heimatpfarre Selzthal erlebt, dass Laien unglaublich viel bewirken können, wenn sie eine gute Begleitung haben. Einen Pfarrer vor Ort gibt es dort schon seit Ende der 1970er Jahre nicht mehr. Starke Begleiter und „Ermächtiger“ waren für uns unsere Pastoralassistent\*innen. Unser Berufsbild hat sich aber sehr stark gewandelt. War ich selber vor noch gar nicht allzu langer Zeit ein regelmäßig sichtbarer und greifbarer Teil weniger Gemeinden, wirke ich jetzt in einer großen Einheit und bin dadurch für viele „unsichtbarer“ geworden. Auch

meine Tätigkeitsfelder haben sich dadurch verändert. Wir sind für alle Menschen da, arbeiten aber besonders intensiv mit den Ehrenamtlichen in den Pfarrgemeinden zusammen. Aber auch da ändert sich etwas. Fix ein Ehrenamt zu übernehmen, wirklich einen Dienst regelmäßig zu übernehmen und sich für eine Zeit zu binden, langfristig wöchentlich oder öfter dafür auch da zu sein, das ist für viele Menschen kaum vorstellbar, schwer machbar oder auch eine unbekannte Erfahrung. Das bringt für uns als Kirche und alle Organisationen, die hauptsächlich von Ehrenamtlichen getragen werden, große Herausforderungen mit sich. Unsere Gesellschaft mit ihren Rollenbildern, Normen und Gewohnheiten wandelt sich derzeit schneller, als wir es lange gewohnt waren.

#### **Pfarrer:**

*Wo siehst Du als kirchlicher Angestellter dein Ehrenamt?*

#### **Gernot Schönlechner:**

Meine Frau ist Pastoralreferentin im Seelsorgeraum Knittelfeld. Bei unseren vielen Pfarren und Aufgaben bleibt oft nicht viel gemeinsame oder geregelte Zeit für Familienleben und „klassisches“ Ehrenamt. Wir haben ja auch keinen „9 to 5“-Job. Mitunter fängt unser Arbeitstag vor 8 Uhr an und endet auch nach 22 Uhr, wir haben aber trotzdem „nur“ 9 Stunden gearbeitet. Gar nicht zu messen ist die Zeit, in der wir an unseren Dienst denken. Seelsorger\*in zu sein ist schwer mit anderen Berufen vergleichbar. Meistens kommt jeder Tag anders als gedacht. Gott sei Dank tritt

## Interview mit Gernot Schön

# „Ein

die Kirche dafür ein, dass Beruf und Familie vereinbar sind, das versuchen wir auch vorzuleben und das geht nur mit Unterstützung unserer Seelsorgeteams, in die wir eingebunden sind. Danke auch dir, Markus, dafür. Wir wohnen in Kammern und versuchen uns dort, wann immer wir gebraucht werden und es geht, in der Gesellschaft einzubringen, z.B. im Elternverein oder als Klassenelternvertreter. Das ist Ehrensache und bereichert uns.

Unseren Beruf gibt es fast nur im deutschsprachigen Raum, dort, wo Kirche auf einen regelmäßigen Beitrag durch Kirchenmitglieder zurückgreifen kann. Es ist mir eine Ehre, Seelsorger sein zu dürfen, ich bin aber kein bezahlter Ehrenamtlicher, sondern vom Bischof als Seelsorger für die Kirche gesendet. Das ist schwierig zu verstehen und immer, wo Geld im Spiel ist, scheint es oft so, als könne man für eine Geldleistung etwas Konkretes verlangen. Die Gemeinschaft Kirche ist aber kein Dienstleistungsbetrieb, sondern eine lebendige Gemeinschaft von Gläubigen, wo jeder seine Begabungen einbringen darf und soll. Das ist ein ziemlicher Spagat. Angestellte Laien als Seelsorger\*innen sind aber eine Qualität, um die uns viele Diözesen in der Welt beneiden. Ich hoffe, dass ich dem auch gerecht werden kann.

#### **Pfarrer:**

*Bezahlter Laie zur Ehre Gottes, wenn man so will, ist auch ein Spagat. Es gibt ja eben auch die, die tatsächlich unentgeltlich arbeiten und sich daher in Frage gestellt fühlen. Ist das nicht unter Umständen sogar kontraproduktiv?*

#### **Gernot Schönlechner:**

Ganz ehrlich glaube ich, dass wir manchmal durchaus Gefahr laufen, dadurch, dass es uns gibt, Dinge zu verhindern. Aber trifft das nicht auf dich als Pfarrer auch zu (Gernot zwinkert)!? Es bedarf einer großen Aufmerksamkeit, Ehrenamtlichen nicht ihr Ehrenamt „abzunehmen“, sondern sie

## Zur Person

**Gernot Schönlechner**

Geb. 1982, aufgewachsen in Selzthal, verheiratet, Vater einer Tochter. Matura an der HTBLA Zeltweg, Ausbildung zum Dipl. Pastoralassistenten am Seminar für kirchl. Berufe in Wien

2007-2009 Pastoralassistent in Unzmarkt-Frauenburg, seit 2009 in Leoben tätig. Seit Herbst 2020 Handlungsbevollmächtigter für Pastoral im Seelsorgeraum Stadtkirche Leoben

## lechner, Pastoralverantwortlicher Stadtkirche Leoben

# Gespräch wir sind“

zu ermutigen, zu fördern, zu unterstützen, zu schulen, Wege zu suchen, die für die Gemeinschaft förderlich sind und manchmal auch etwas ordnend einzugreifen. Wir haben auch darauf zu achten, dass wir uns bei allem Tun immer am Evangelium orientieren und es nie aus den Augen verlieren. Ziel aller Seelsorger\*innen kann es ja nur sein, selbstständige und selbstbewusste, im Glauben gefestigte Gemeinden und Gläubige zu bilden, aber da zu sein, wenn sie uns brauchen und selber nicht weiterwissen. Wir sind im Dienst der Ehrenamtlichen.

### Pfarrer:

*Die Pfarrgemeinderatswahl steht vor der Tür. Du bist der Pastoralverantwortliche des Seelsorgeraumes. Welche Aufgabe ist für dich vorgesehen?*

### Gernot Schönlechner:

Für mich persönlich liegt in einer Pfarrgemeinderatswahl die große Chance, das Ehrenamt in der Kirche wieder einmal sichtbar zu machen, auch in der breiten Öffentlichkeit. Es steht eine Wahl an, die ja im normalen Alltag des Österreichers so nicht vorkommt. Ich hoffe doch, dass die Pfarrgemeinderäte mit unserer Unterstützung viele Menschen motivieren können, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen und sich vielleicht auch selbst einzubringen. Die Profis für ihre Pfarren sind die Menschen, die Ehrenamtlichen vor Ort. Es ist ihr Lebensraum, dort sind ihre Freundschaften und Beziehungen. So nah können wir den Menschen nur schwer kommen. Hier werde ich mit dir und den anderen aus unserem Team den Pfarrgemeinderäten in der Organisation der Wahl ihrer Nachfolger und mit Rat und Tat zur Seite stehen.

### Pfarrer:

*Wie erklärst du dir, dass es eine Reihe von ehrenamtlichen Mitarbeitern gibt, die gerne in der Pfarre mitarbeiten, aber niemals in den Pfarrgemeinderat gehen wollen?*

### Gernot Schönlechner:

Aus dem Aspekt der freien Zeiteinteilung heraus verstehe ich durchaus, dass manche sagen: „Ich arbeite gerne hin und wieder in diesem oder jenen Bereich oder bei einem jährlichen Projekt mit, das mich besonders interessiert, möchte mich aber nicht auf fünf Jahre an ein bestimmtes Gremium binden, um auch noch Zeit für anderes zu haben“. Das hat sich eben auch in der Gesellschaft geändert und das spüren nicht nur die Kirchen. Wie gehen wir damit um? Das ist auch eine Frage, wofür wir unbedingt den Pfarrgemeinderat brauchen.

Ich war selber als Jugendlicher und junger Erwachsener im Pfarrgemeinderat und es kann durchaus passieren, dass verbindliche Sitzungen mit einer Tagesordnung steif wirken, dass es manchmal so aussieht, als würde man nur diskutieren und es würde nichts daraus entstehen. Das ist aber nicht immer so. Also nur Mut, liebe Leser\*innen, machen Sie mit, mischen Sie mit, damit Pfarre lebendig bleibt! Für mich war es damals als Ehrenamtlicher eine unglaublich bereichernde Zeit, ohne die ich wahrscheinlich nicht hier wäre.

### Pfarrer:

*Wie schätzt du die pastorale Entwicklung in der nächsten Zeit ein?*

### Gernot Schönlechner:

Pastoral ist ja alles, was die Gemeinschaft Kirche tut, um das Evangelium

**Fortsetzung auf der nächsten Seite**



## Geleitwort des Stadtpfarrers

*Liebe Leserin!  
Lieber Leser!*

*Die Pandemie hat unser kirchliches Leben ordentlich erschüttert. Taufen, Hochzeiten, Feste, Firmungen, Veranstaltungen mussten verschoben oder gänzlich abgesagt werden. Mehrfach waren die Planungen, wie sie auch im Terminkalender unserer Brücke abgedruckt waren, für den Papierkorb. Durch den Lockdown waren auch die regulären Gottesdienste nur mit großer Einschränkung möglich. Viele treue Kirchengeher konnten ihr religiöses Leben bestenfalls als „Hauskirche“ oder elektronisch erfüllen. Einige meiden bis heute den realen Gottesdienstbesuch. Dies ist angesichts erhöhter persönlicher Risiken nachvollziehbar, andere sind ganz einfach nicht mehr gekommen.*

*Trotz des notwendigerweise erzwungenen Rückganges unsres sicht- und erlebbaren Kirchenbetriebes sind die Aufgaben der Pfarre aber nicht kleiner geworden. Dazu kommt, dass immer mehr Menschen in Not sich in letzter Zeit auch an uns als Kirche gewandt haben. Da diese Hilfe nur gemeinsam möglich ist, derzeit aber viele nicht persönlich ansprechbar sind, liegt dieser Ausgabe ein Zahlschein bei. Ich hoffe, Sie helfen uns damit, auch weiter helfen zu können. Vergelt's Gott! Was auch immer aber in nächster Zeit auf uns zukommen wird: Wir werden trotz Pandemie die Geburt unseres Herrn Jesus Christus feiern. So wünsche Ich Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und dass unsere Gedanken, Worte und Werke zur Größeren Ehre Gottes beitragen mögen.*

*Glück auf! Gott geb's!  
Ihr Stadtpfarrer  
Dr. Markus J. Plöbst*

### Zum Titelbild dieser Ausgabe (Foto: Karl-Heinz Schein)

*„Habe die Ehre“ - früher eine gebräuchliche Grußformel, heute eher Folklore. Gerade die Kirche ist Sammelpunkt vieler ehrenamtlicher Mitarbeiter und Unterstützer. Dieses Thema wollen wir in dieser Ausgabe in den Mittelpunkt stellen.*



# Gratulation zum diamantenen Priesterjubiläum

## Franz Sammt: 60 Jahre Priester

Im Rahmen des Erntedankfestes in Lerchenfeld feierte Msgr. Franz Sammt sein 60jähriges Priesterjubiläum. Franz Sammt (83), langjähriger Religionsprofessor an den Gymnasien Leoben, übernahm vor 30 Jahren die Pfarre Lerchenfeld und führt sie bis heute seelsorgerisch.

Franz Sammt war von 1976 bis 2011, also immerhin 35 Jahre, Schriftleiter unseres Pfarrblattes „Brücke“. Daher ist es der Redaktion ein besonderes Anliegen, Franz Sammt zum diamantenen Priesterjubiläum herzlichst zu gratulieren!  
J.G.



Franz Sammt (l.) nimmt kleine Präsente zum Jubiläum entgegen.

### Fortsetzung von Seite 3:

#### Interview mit Gernot Schönlechner

zu verkünden und vorzuleben. Das ist ziemlich kunterbunt. Wir haben in den letzten eineinhalb Jahren ja gesehen, was uns dabei wirklich geholfen hat und was nicht und wofür es sich wirklich lohnt, sich einzusetzen. Daran müssen wir uns erinnern. Ich glaube, dass wir durch Corona einige Bereiche für uns entdeckt haben, die wir sonst eher vernachlässigt hätten. Beispielsweise die Präsenz in social media, virtuelle Gottesdienste, Online-Seminare, digitale Nikolausbotschaften und eine alternative Sternsingeraktion. Gleichzeitig wurden unsere Gemeinden voll eingebremst. Wie soll man denn als Pfarrgemeinde das Selbstbewusstsein stärken, sich gemeinsam fortbilden, Gottesdienst feiern, sich um den Nächsten kümmern, Zukunftspläne schmieden, Feiern und Tote verabschieden, wenn man sich nicht treffen darf!? Eine Gemeinschaft lebt nun einmal von persönlicher Nähe. Das hat uns schon auch einen „Knacks“ verpasst. Telefon und Zoom-Meetings können Nähe nicht ersetzen. Unsere Gemeinden werden in den kommenden Monaten sicher viel Energie in „Beziehungsarbeit“ investieren. All das geht aber wieder nur mit den Profis der Pfarren vor Ort, unseren vielen Ehrenamtlichen.

#### Pfarrer:

Lieber Gernot, vielen Dank, ich freue mich auf eine weitere Zusammenarbeit hier in unserem Seelsorgeraum Stadtkirche Leoben.

## Personelle Veränderungen

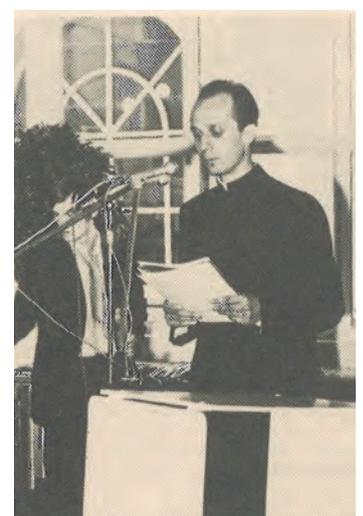
Florian Krizaj, bisher pastoraler Mitarbeiter im Seelsorgeraum Stadtkirche Leoben, hat mit 1. November eine neue Stelle im Bischöflichen Ordinariat in Graz angetreten. Er war seit 2018 in der Stadtkirche Leoben tätig. Wir wünschen ihm für seine neue Stelle viel Segen und danken für seine wertvollen Dienste in unserer Gemeinschaft! Ab sofort werden Sarah Knolly (Pastoralreferentin im Seelsorgeraum Knittelfeld) und Georg Salvenmoser (Pastoralreferent in der Betriebsseelsorge) den Pastoralverantwortlichen der Stadtkirche, Gernot Schönlechner, bei seinen Aufgaben unterstützen.

Eine weitere personelle Änderung gab es Bereich des Sekretariates der Stadtkirche Leoben: Mit Ende Oktober bzw. Ende November traten die langjährigen Sekretärinnen Susanna Reiff und Brigitte Walentich in den wohlverdienten Ruhestand. Beiden Damen gebührt der herzlichste Dank für ihre vielseitige und idealistische Arbeit zum Wohle unserer Gemeinschaft! Als neue Sekretärinnen wirken nunmehr Zeljka Jurisic und Bibiane Schmoczer (die Brücke portraitierte sie bereits in der letzten Ausgabe). Außerdem sind Marina Schager und Renate Schranz nach wie vor im Pfarramt für Sie da.

## Ein Blick ins brücke - Archiv

Die Brücke vom Dezember 1981 berichtete über die bevorstehende Ernennung von Dr. Egon Kapellari zum Bischof von Klagenfurt-Gurk, die wenig später tatsächlich stattfand. Der Originaltext lautete: „Es würde alle Leobener mit Freude erfüllen, wenn es stimmen sollte, dass Dr.

Egon Kapellari, ein gebürtiger Leobener, zum Bischof von Kärnten ernannt würde. Alle Anzeichen deuten darauf



hin, dass Dr. Kapellari, der das Gymnasium in Leoben besuchte (...), dieses hohe Amt in der Kirche erreicht.

# Texte und Gebete zur Weihnachtszeit

Zusammengestellt von Pfarrer Martin Waltersdorfer

## Das Weihnachtsevangelium (Lk 2,1-21)

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und

## Fällt ein Stern zur Erde

fällt ein Stern zur Erde  
in den Strom der Zeit  
bindet seinen Lichtglanz  
an die Menschlichkeit

fällt ein Stern zur Erde  
webt sich allem ein  
gibt sich preis im Leben  
hilflos wird er sein

fällt ein Stern zur Erde  
wird der Himmel ganz  
träumt Gott in den Menschen  
selbst im Totentanz

fällt ein Stern zur Erde  
nichts bleibt wie es ist  
komm und bück dich nieder  
Glück ist – dass du bist

*Elisabeth Bernet*

plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.

Und es geschah, als die Engel von ihnen in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Lasst uns nach Betlehem gehen, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr kundgetan hat! So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt

## Winterpsalm

Es ist jetzt nicht die Zeit,  
um zu ernten.  
Es ist auch nicht die Zeit,  
um zu säen.

An uns ist es,  
in winterlicher Zeit uns  
eng um das Feuer zu scharen  
und den gefrorenen Acker  
in Treue geduldig zu hüten.

Andere vor uns haben gesät.  
Andere nach uns werden ernten.

An uns ist es,  
in Kälte und Dunkelheit  
beieinander zu bleiben und,  
während es schneit, unentwegt  
wachzuhalten die Hoffnung.

Das ist es.  
Das ist uns aufgegeben  
in winterlicher Zeit.

*Lothar Zenetti*

worden war. Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde. Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war.

Als acht Tage vorüber waren und das Kind beschnitten werden sollte, gab man ihm den Namen Jesus, den der Engel genannt hatte, bevor das Kind im Mutterleib empfangen war.

 **BESTATTUNG  
WOLF**

2 Aufnahmebüros

8700 LEOBEN  
Langgasse 14  
03842 / 82 444

8712 PROLEB  
Gemeindestraße 2  
0664 / 257 41 43

Im Trauerfall - 24 h täglich

SERIÖS  
EINFÜHLSAM  
WÜRDEVOLL

VERABSCHIEDUNGSRAUM

8712 PROLEB  
Gemeindestraße 24

[www.bestattung-wolf.com](http://www.bestattung-wolf.com)

**WOLF**  
VORSORGE

## Impressum

BRÜCKE - Pfarrblatt der katholischen  
Pfarren Leoben, Proleb, Niklasdorf  
Anschrift: 8700 Leoben, Kirchplatz 1  
E-Mail: [redaktion.bruecke@gmx.at](mailto:redaktion.bruecke@gmx.at)

Herausgeber: Dr. Markus J. Plöbst  
Schriftleiter: Dr. Johannes Gsaxner  
Lektor: Mag. Nina Pongratz  
Titelbild: Mag. Karl-Heinz Schein

Druck: Universal-Druckerei  
Leoben, Gösserstr. 11  
Auflage: 15.000 Stück



Für den Inhalt der Artikel sind die Autoren verantwortlich. Die Meinung der Autoren muss sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken.

# Denkmal Steiermark: 2 Preise für Leoben

Zwei von sechs Preisträgern des Vereins Denkmal Steiermark haben Bezug zur Stadtkirche Leoben



*V.l.: Kulturreferent Johannes Gsaxner, Ingrid Hess, Charlotte Reiter und Friedrich Bouvier*



*V.l.: Kulturreferent Johannes Gsaxner, Hans Kolb und Günther Ziesel*

Im Rahmen eines Festaktes in Graz wurden vom Verein Denkmal Steiermark (Präsident Landeskonservator i. R. Friedrich Bouvier) besonders verdienstvolle Persönlichkeiten für Leistungen auf dem Gebiet der Denkmalpflege ausgezeichnet. Unter den sechs Projekten waren gleich zwei aus der Stadt Leoben:

Ingrid Hess und Lotte Reiter wurden für die vorbildliche Pflege der historischen Paramente der Pfarre Göß und

die Erarbeitung von neuer Infrastruktur zu deren Lagerung geehrt. Die historischen Paramente (liturgische Gewänder) stellen einen besonderen Schatz der Pfarre Göß dar.

Hans Kolb von der Österreichischen Baukulturstiftung erhielt dieselbe Würdigung für die Renovierung und Betreuung des ehemaligen Ziegelofens „Dörfler“ in Leoben-Lerchenfeld, wobei auch der Präsident der Baukulturstiftung Günther Ziesel an der

Veranstaltung teilnahm. Von der Baukulturstiftung, deren Vorstandsmitglied auch Stadtpfarrer Markus Plöbst ist, wird auch die Dreifaltigkeitskirche Trofaiach betreut, welche Teil der Stadtkirche Leoben ist.

Als Vertreter der Stadtgemeinde Leoben nahm Kulturreferent Johannes Gsaxner an der Ehrung teil, der auch die Grüße von Stadtpfarrer Markus Plöbst überbrachte. Auch Altbischof Egon Kapellari nahm am Festakt teil.

## Nimm und lies! Öffentliche Bücherzellen in Waasen

Auf Initiative von Pfarrgemeinderätin Gudrun Binder wurden am 12. September zwei Bücherzellen am Marienplatz neben der Waasenkirche feierlich von Pfarrer Martin Waltersdorfer gesegnet und mit einer inspirierenden Lesung von Schauspieler Johannes Silberschneider eröffnet. Die Bücherzellen werden von der Pfarrbevölkerung sehr gut angenommen und bieten viel Auswahl an verschiedener Literatur. Jeder kann Bücher entnehmen und einstellen, unabhängig vom Thema bzw. Autor. Es können auch mehrere Bücher eingestellt werden, ohne eines zu entnehmen (und umgekehrt). Nur der Zustand der Bücher sollte einigermaßen passabel sein. Die Bücherzellen der Pfarre Leoben-Waasen sind 24 Stunden und 7 Tage die Woche geöffnet und laden zum Lesen ein. Ganz nach dem lateinischen Spruch „Tolle et lege - nimm und lies!“

*Bild rechts: V.l.: GR Margit Keshmiri, Florian Schlager, PGR Gudrun Binder, Johannes Silberschneider und Pfarrer Martin Waltersdorfer*



Klara Kraus

# Bergmesse auf der Mugel

Feldmesse bei Kaiserwetter am „Leobener Hausberg“ in Niklasdorf



Veranstaltet vom Österreichischen Touristenklub (ÖTK) feierte Stadtpfarrer Markus Plöbst die traditionelle Bergmesse auf der Mugel direkt beim Gipfelkreuz. Zahlreiche Gläubige und Wanderer waren entweder von der Leobener oder auch von der Niklasdorfer Seite auf die Mugel gewandert, um an der Bergmesse teilzunehmen. Der Gottesdienst unter freiem Himmel wurde von den „Jagdhornbläsern Göbeck“ unter der Leitung von Erich Mörth stimmungsvoll musikalisch gestaltet.



*V.l.: ÖTK-Obmann Hans Mocharitsch, Stadtpfarrer Markus Plöbst, Maria Knoll, LAbg. Marco Triller, GR Arno Maier*

Schein (2)



Öffentlicher  
Notar  
**Mag. Theo  
Größing  
und Partner**

Mag. Theodor  
Größing  
öff. Notar  
Mediator

Mag. Friedrich  
Kahlen  
Notar-Partner

Mag. Theresa  
Taumberger  
Notarsubstitutin

8700 Leoben, Hauptplatz 14  
T. 03842 - 42 182 und 42 723  
office@notar-groessing.at  
www.notar-groessing.at



www.notar-groessing.at



Anzeige

# Habe die Ehre!

Gedanken aus der Pfarre Donawitz zum Thema dieser Ausgabe

Seit 1986 wird weltweit jedes Jahr am 5. Dezember der Tag des Ehrenamtes gefeiert.

Österreich stellt lt. Beschluss des Parlamentes das Jahr 2021 ganz in das Zeichen des Ehrenamtes.

Es finden zahlreiche Veranstaltungen, Ausstellungen usw. statt, um die große Bedeutung des Ehrenamtes zu unterstreichen und zu würdigen.

Eine der Säulen des sozialen Lebens, des gesellschaftlichen Zusammenhaltes einer Gemeinde, Stadt oder eines Landes ist die gegenseitige Hilfestellung der Menschen.

Freiwillig, ohne Bezahlung, ohne politische oder ideologische Hintergedanken ganz im Sinne des Humanismus. Ohne ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen könnten die verschiedensten Rettungsorganisationen, Vereine, Natur- und Tierschutz u.v.a.m. ihren wertvollen und unverzichtbaren Dienst für die und an der Öffentlichkeit nicht erbringen.

Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, quer durch alle Bevölkerungsschichten von der Schülerin bis zum Pensionisten, sind getragen von dem Gedanken des Helfens. Hilfestellung bei Katastrophen, Krankheiten oder Unfällen, aber auch bei vermeintlich kleinen Dingen des Alltags. Ich helfe Dir, Du hilfst mir, wir helfen uns. Im christlichen Kontext „Nächstenliebe“.

Diese Nächstenliebe in Form von ehrenamtlicher Mitarbeit brauchen auch wir wieder vermehrt in unseren Pfarren.

Zusammen mit Freunden etwas tun, im Pfarralltag einander unterstützen, Hilfe jeglicher Art, wo sie gebraucht wird, aber keine Angst, es artet nicht zur Vollbeschäftigung aus. (Scherz). Nein, es geht auch darum, Ideen auszutauschen, zu diskutieren, zu feiern, sich in christlicher Gemeinschaft wohlzufühlen, mit einem Wort unsere Pfarren, vor allem nach der Pandemie, wieder mit Leben zu erfüllen.

Wenn Sie Interesse haben, keine Scheu, einfach jemanden, den Sie aus der Pfarre kennen, ansprechen, oder unseren Pastoralverantwortlichen für Leoben, Gernot Schönlechner, kon-

taktieren. Tel Nr, 0676 87426748. Wir freuen uns auf Sie.

Einige Gedanken noch zur Überschrift unserer Ausgabe „Habe die Ehre“: Ein schöner Gruß, der mir noch aus meiner Kindheit vertraut ist, der aber heute leider nicht mehr gebräuchlich ist und von anderen Grußformeln abgelöst wurde. Mit dem Begriff der EHRE ist es so eine Sache. Seine Bedeutung nahm im Laufe der letzten Jahrzehnte bei uns deutlich ab, steht aber jetzt wieder vermehrt im Fokus der Medien.

Im christlichen Verständnis steht die Ehre vor allem Gott zu, begreift sich aber auch gleichzeitig als Selbstachtung der einzelnen Person. Ehre ist also im besten Sinne ein Ausdruck für Vertrauenswürdigkeit, Verlässlichkeit und Integrität einer Person. Einem Ehrenmann kann man vertrauen. Übrigens, den Begriff der Ehrenfrau gibt es nicht, aber das wäre eine eigene Seite wert.

In den letzten Jahren hören wir vermehrt von Ehrbegriffen, die mit unse-



Schein

**Pfarrkirche St. Josef in Donawitz**

ren christlichen Wertvorstellungen nicht zusammenpassen und die man getrost als pervertiert bezeichnen kann. Selbstjustiz, Ehrenmord, fragliche Ehrenmoral, die Liste ist unvollständig, das sind Probleme in unserer Gesellschaft, die zeigen, dass man mit dem Begriff der Ehre bedacht, behutsam und sorgsam umgehen muss, auch eine Aufgabe für unser und in unserem christlichen Umfeld.

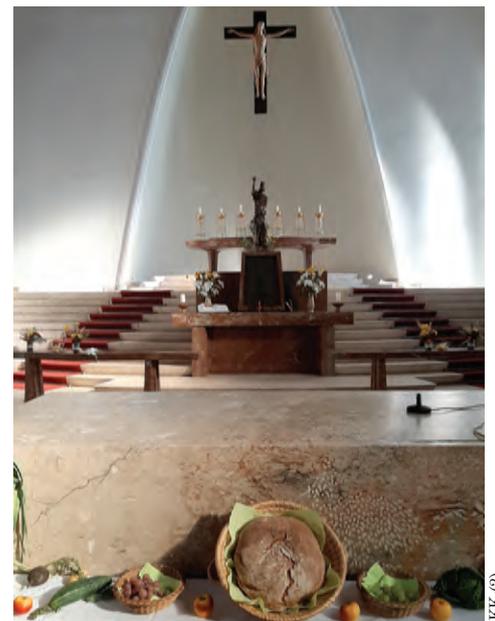
*Astrid Tahedl*

## Erntedankfest in der Pfarre Donawitz



**Die prächtige Erntekrone wird bei der Messe gesegnet.**

Nach coronabedingter einjähriger Pause war es wieder möglich, einen schönen Erntedankgottesdienst in



KKK (2)

**Brot und weitere Erntegaben werden zum Altar gebracht.**

Donawitz zu feiern. Landwirtschaft und Pfarrbevölkerung dankten für die wirtschaftliche und geistige Ernte.

# Gösser Ehejubiläum

Festlicher Gottesdienst für „Jubelpaare“



*Die Ehejubilare der Pfarre Göß nach dem Ehejubiläumsgottesdienst vor der Kirche*

Nach einem Jahr coronabedingter Pause konnte die Pfarre am 19. September 21 Jubelpaare zu ihrem Ehejubiläum begrüßen. Die Ehejubiläumsmesse wurde im Rahmen einer Familienmesse gefeiert und die Paare bekamen den Segen für ihre nächsten Jahre von Pfarrer Waltersdorfer gespendet. Anschließend lud der Arbeitskreis Ehe und Familie der Pfarre zu Sekt im Brunnhöfl ein. Der voraussichtliche Termin für den Ehejubiläumsgottesdienst im nächsten Jahr ist der 12. Juni 2022.

*Manuela Hatzenbichler*

## Frauen-Pilgertag



Am Samstag, 16. Oktober, war der 1. Frauenpilgertag der Katholischen Frauenbewegung. Unter dem Motto „Zeit zu leben“ machten sich ca. 360 Frauen in der Steiermark und österreichweit ca. 3.000 Frauen auf 97 Pilgerwegen auf den Weg. Die Frauenrunde der Pfarre Göß war mit dabei – 12 Pilgerinnen wanderten von Gußwerk nach Mariazell, um verschiedenste Herzensanliegen zur Gottesmutter zu bringen.

### Assisi-wir kommen! Busreise mit Glaubenskurs der Pfarre Göss nach Assisi

mit Kurt Ferstl, Martin Waltersdorfer,  
simoNadja Sebanz

**Wann?** 27.08.-03.09.2022

**Was?** Alle heiligen Stätten in Assisi, Stadtburg, Bootsfahrt auf dem Trasimerensee, Perugia, Weinregion, Weinverkostung, Trevi-Quellen, Carceri, Gubbio, Spoleto...

**Kosten?** ~€ 750/Person (Kinder < 10 J, 50%, Jugendliche 10-18 J. 75%)

**Anmeldungen** ab sofort im Pfarramt Leoben



## Donnerstag, 25. November

15 Uhr „LIMA – Lebensqualität im Alter“ mit Frau Irmgard Thonhauser im Collegium Josefinum

## Freitag, 26. November

16 Uhr Eröffnung des Adventmarktes in Göß

## Samstag, 27. November

15 bis 19 Uhr Adventmarkt in Göß  
 17 Uhr Adventkranzsegnung in Proleb  
 17 Uhr Adventkranzsegnung in Donawitz, anschließend Adventkonzert der Polizeimusik  
 17.30 Uhr Hl. Messe mit Adventkranzsegnung in Waasen  
 18.30 Uhr Hl. Messe mit Adventkranzsegnung in Göß

## Sonntag, 28. November – 1. Adventsonntag

Adventkranzsegnung bei allen Messen der Stadtkirche  
 8.30 Uhr Hl. Messe mit Firmlingen in Proleb  
 10.30 Uhr Hl. Messe zum Andreassonntag mit Pfarrfest in Göß  
 17 Uhr Adventkonzert des AGV Liederfreiheit in der alten Pfarrkirche Niklasdorf  
 15 bis 19 Uhr Adventmarkt in Göß

## Dienstag, 30. November

6.30 Uhr Rorate in Waasen  
 7 Uhr Rorate in der Barabarakapelle im Collegium Josefinum

## Mittwoch, 01. Dezember

6.30 Rorate in Donawitz

## Donnerstag, 02. Dezember

6.30 Uhr Rorate in St. Xaver  
 17 Uhr Anbetungstag in Waasen

## Freitag, 03. Dezember

6 Uhr Rorate in Hinterberg  
 6 Uhr Rorate in Göß  
 7 Uhr Rorate in Lerchenfeld

## Samstag, 04. Dezember – Hl. Barbara

7.30 Uhr Rorate in Niklasdorf  
 9 Uhr Barbaramesse in St. Xaver, anschl. Aufzug des Klöppels der Barbaraglocke und Totengedenken am Kirchplatz

## Sonntag, 05. Dezember

8.30 Uhr Hl. Messe – Pfarrpatrozinium in Niklasdorf  
 10 Uhr Kindergottesdienst in Lerchenfeld

## Gottesdienstordnung & Kontakt

### Wochentagsordnung:

**Montag:** 9 Uhr St. Xaver,  
18 Uhr Donawitz  
**Dienstag:** 9 Uhr St. Xaver,  
18 Uhr Göß  
**Mittwoch:** 9 Uhr St. Xaver,  
18 Uhr Göß (Caritas)  
**Donnerstag:** 8 Uhr Niklasdorf,  
9 Uhr St. Xaver,  
18 Uhr Waasen  
**Freitag:** 9 Uhr St. Xaver,  
18 Uhr Donawitz  
**Samstag:** 17.30 Uhr Waasen,  
18.30 Uhr Göß

### Sonntagsordnung:

**St. Jakob** 8:00 Uhr  
**Niklasdorf** 8:30 Uhr  
**Proleb** 8:30 Uhr  
**Hinterberg** 9:00 Uhr  
**Waasen** 9:30 Uhr  
**St. Xaver** 10:00 Uhr  
**Lerchenfeld** 10:00 Uhr  
**Göß** 10:30 Uhr  
**Donawitz** 11:00 Uhr  
**Lerchenfeld (kroat.)** 16:00 Uhr (außer am 1. Sonntag im Monat)  
**St. Xaver** 17:00 Uhr

### Gemeinsames Pfarramt der Stadtkirche Leoben

8700 Leoben, Kirchplatz 1  
 Montag bis Freitag: 8.30 - 12 Uhr und nach Terminvereinbarung (nur Mo.-Fr.)  
 Friedhofsverwaltung: Mittwoch 9-11 Uhr

### Kontakt:

Für die gesamte Stadtkirche Leoben  
 Telefon: 03842/432360  
 E-Mail: [leoben@graz-seckau.at](mailto:leoben@graz-seckau.at)

### Verwaltung und Pastoral:

Verwalter Dr. Harald Rechberger, Tel.: 0676-8742 6963  
 Pastoralassistent Gernot Schönlechner, Tel.: 0676-8742 6748

# Adventmarkt Stift Göss



Freitag – 26.II.2021 von 16:00 bis 19:00 Uhr

Samstag – 27.II.2021 von 15:00 bis 19:00 Uhr

Sonntag – 28.II.2021 von 15:00 bis 19:00 Uhr

## Rahmenprogramm

### Freitag

16:00 Eröffnung  
 Stadtpfarrer und  
 Bürgermeister  
 Gösser Singkreis  
 17:00 Bläserensemble  
 Musikschule  
 18:00 Geigenensemble  
 Peter Weissacher

### Samstag

16:00 Gösser Knopf-Kisterl  
 17:00 Arno und Freunde  
 18:00 Jagdchor in der  
 Stiftskirche  
 Einstimmung auf die  
 Adventkranzsegnung  
 18:30 Adventkranzsegnung  
 in der Stiftskirche mit  
 dem Jagdchor

### Sonntag

16:00 Offenes Adventsingen  
 mit Nadja und Friedl  
 17:00 Vocalensemble  
 Melotunes  
 18:00 Jagdhornbläser Gösseck

Beim Eintritt zum Adventmarkt wird die 2G-Regel kontrolliert!

Der Erlös kommt zu 80% der Sanierung des Pfarrhofes  
 und zu 20% sozialen Projekten zugute.  
[stadtkirche-leoben.graz-seckau.at](http://stadtkirche-leoben.graz-seckau.at)



15 - 18 Uhr Nikolausfeiern in einzelnen Kirchen. Näheres folgt.  
16 Uhr Nikolausfest in St. Jakob

### Mittwoch, 08. Dezember – Mariä Empfängnis

In allen Pfarren der Stadtkirche am Vormittag Sonntagsgottesdienst-Ordnung  
10.30 Hl. Messe mit Bußgottesdienst in Göß  
17 Uhr Hl. Messe in der Dreifaltigkeitskirche in Trofaiach  
18 Uhr Hl. Messe Caritashaus Göß

### Donnerstag, 09. Dezember

06.30 Uhr Rorate in St. Xaver

### Freitag, 10. Dezember

6.00 Uhr Rorate in Göß  
15 Uhr Adventnachmittag in Hinterberg  
16 Uhr Adventnachmittag mit Kindern und Familien in Göß

### Samstag, 11. Dezember

7.30 Rorate in Niklasdorf

### Dienstag, 14. Dezember

6.30 Rorate in Waasen  
7 Uhr Rorate in der Barabarakapelle im Collegium Josefinum

### Mittwoch, 15. Dezember

6.30 Uhr Rorate in St. Jakob  
6.30 Uhr Rorate in Donawitz  
7 Uhr Rorate in Proleb  
19.30 Gospelkonzert Starlight Concerts in Donawitz

### Donnerstag, 16. Dezember

6.30 Uhr Rorate in St. Xaver  
15 Uhr „LIMA – Lebensqualität im Alter“ mit Frau Irmgard Thonhauser im Collegium Josefinum

### Freitag, 17. Dezember

6 Uhr Rorate in Hinterberg mit der PTS Leoben  
7 Uhr Rorate in Lerchenfeld  
18 Uhr „Weihnachten ohne dich – und mit euch“, ökumenische Segensfeier mit Trauernden in St. Xaver

### Samstag, 18. Dezember

7.30 Uhr Rorate in Niklasdorf

### Sonntag, 19. Dezember – 4. Adventsonntag

10.30 Uhr Familiengottesdienst in Göß  
14.30 Uhr Messe für Alleinstehende in der Kirche Proleb  
18 Uhr Adventsingen der Singgemeinschaft in der Kirche Proleb  
18 Uhr Adventkonzert 1. Leobener Kinderchor in St. Jakob

### Donnerstag, 23. Dezember

18 Uhr Friedenslichtwanderung Donawitz

### Freitag, 24. Dezember – Heiliger Abend

9 Uhr Hl. Messe in St. Xaver  
15 Uhr Kinderkrippenandacht in Niklasdorf, Donawitz, Hinterberg  
15 Uhr Weihnachtsspiel in St. Xaver  
16 Uhr Hl. Messe in St. Jakob mit lebendiger Krippe  
16 Uhr Kinderkrippenandacht in Waasen und Göß  
17 Uhr Weihnachtmesse in St. Xaver  
20 Uhr Christmette in Proleb  
20.30 Uhr Christmette in Lerchenfeld  
21 Uhr Christmette in Niklasdorf

21.30 Uhr Christmette in Hinterberg  
22 Uhr Christmette in Donawitz  
22 Uhr Christmette in St. Xaver (mit Bläsermusik und Chorgegestaltung)  
23 Uhr Christmette in Göß  
24 Uhr Christmette in Waasen

### Samstag, 25. Dezember – Christtag

In allen Pfarren der Stadtkirche am Vormittag Sonntagsgottesdienst-Ordnung

### Sonntag, 26. Dezember – Stefanitag

8 Uhr Hl. Messe mit Salz-, Wasser- u. Weinsegnung in St. Jakob  
10 Uhr Hl. Messe mit Salz-, Wasser- und Weinsegnung in St. Xaver  
14 Uhr Pferdesegnung beim Lannerbauern  
15 Uhr Pferdesegnung am Gstattmoarhof in Niklasdorf  
17 Uhr Hl. Messe in St. Xaver mit Salz-, Wasser- und Weinsegnung  
17 Uhr Hl. Messe in der Dreifaltigkeitskirche Trofaiach mit Salz- und Wasser- und Weinsegnung

### Freitag, 31. Dezember – Silvester

9 Uhr Jahresschlussgottesdienst m. Jahresrückblick in St. Xaver  
11.30 Uhr Pferdesegnung im Pferdeparadies Scheer in Proleb  
18.00 Uhr Jahresschlussgottesdienst mit Jahresrückblick in Donawitz

### Samstag, 1. Jänner 2022 - Neujahr

In allen Pfarren der Stadtkirche am Vormittag Sonntagsgottesdienst-Ordnung

### Donnerstag, 6. Jänner – Fest der Hl. Drei Könige

In allen Pfarren der Stadtkirche am Vormittag Sonntagsgottesdienst-Ordnung

## ...und außerdem

... kommt der **Nikolaus**. Allerdings (wahrscheinlich) leider nicht nach Hause in die Familien. Dies wurde kurz vor Drucklegung dieser Brücke noch bekannt. Am Nachmittag des 5. Dezember werden in mehreren Pfarren Nikolaus-Feiern stattfinden, zu denen Sie mit Ihren Kindern herzlich eingeladen sind. Anmeldung bitte im Pfarramt - Tel. 43 2 360  
Näheres folgt.

... gibt es **Zwergert-Treffen** in Göß jew. am Do. 2.12., 16.12., 13.1.2022 von 9 bis 11 Uhr,  
und in Waasen am Mi. 24.11., Di. 7.12., Mi, 22.12, 19.1.2022 von 9 bis 11 Uhr im Pfarrhof.

... werden (hoffentlich) wieder von 3.-5. Jänner die **Sternsinger** unterwegs sein. Sollten Sie die Sternsinger auf Bestellung wünschen, wenden Sie sich bitte an unser Pfarramt.

*Änderungen vorbehalten!*

## Spendenaufruf

*Dieser Ausgabe der „Brücke“ liegt ein Erlagschein bei. Wir bitten Sie um eine **Spende für unser Pfarrblatt**. In Zeiten steigender Kosten für Druck und Versand sind wir besonders auf Ihre Hilfe angewiesen, um weiterhin die „Brücke“ in der gewohnten Qualität produzieren zu können.*

**Spendenkonto: AT18 2081 5000 0443 3488**  
*Vergelt's Gott!*

**Die „Brücke“ im Internet:  
[www.stadtkirche-leoben.at](http://www.stadtkirche-leoben.at)**

**Die nächste  
brücke  
erscheint am Do., 20. Jänner 2022**

**Redaktions- und Anzeigenschluss: Fr., 7. Jänner 2022**

# Der Zahn der Zeit nagt am Ehrenamt

Gedanken aus der Pfarre Hinterberg zum Thema dieser Ausgabe

Habediehre (habe die Ehre) ist eine Begrüßungsformel und bezeugt die Wertschätzung anderer Menschen.

Ich habe die Ehre, ehrenamtlich im Pfarrleben mitzuarbeiten, als Pfarrgemeinderat. Aber empfinden wir es wirklich als Ehre, in der Pfarre und für Gott tätig zu sein? Empfinden wir Ehrenamt als Ehre?

Der Zahn der Zeit nagt am Ehrenamt. Es ist heutzutage außerordentlich schwierig, engagierte Mitarbeiter zu finden, Menschen für ein aktives Ehrenamt zu begeistern. Wir müssen

uns der schnelllebigen Gesellschaft anpassen und die positiven Eigenschaften und Werte des Ehrenamtes hervorheben. Ich denke dabei an Gemeinschaft, soziales Miteinander, Familie. Die ehrenamtliche Tätigkeit verhilft zu neuen Erfahrungen, verhilft dazu, eigene Grenzen zu verschieben und vermittelt im besten Falle neue Kompetenzen und Kenntnisse. Neben dem Nutzen für andere oder das Gemeinwesen macht sie auch immer das eigene Leben reicher.

Das Ehrenamt trägt seinen Namen

nicht umsonst. Denn es gibt für ehrenamtliche Tätigkeiten kein Geld und meist auch keine persönlichen Vorteile, im Gegenteil, oft sind viel Arbeit, viel Engagement und viel persönliche Zeit damit verbunden. Der einzige Lohn dafür sollte, so sagt es schon der Begriff, die Ehre sein. Man könnte das auch Anerkennung oder Respekt nennen.

Und es ist wunderschön, wenn man sieht, dass man anderen damit Freude bereitet. Dann ist die eigene Freude umso größer. LK

## Erstkommunion

Große Freude in Hinterberg, dass die Erstkommunion der Volksschule Leitendorf in der Pfarrkirche Leoben-Hinterberg stattfand. Strahlende Gesichter waren bei glücklichen Eltern, freudigen Paten und den Kommunionkindern über die Aufnahme in die Kirchengemeinschaft und über den erstmaligen Empfang der Kommunion sichtbar.

Als Erstkommunion wird der erste Empfang des Sakraments der heiligen Kommunion bezeichnet. Der Erstkommunion geht der Kommunionunterricht, der oftmals von ehrenamtlichen Mitarbeitern und/oder Eltern der Erstkommunionkinder abgehalten wird, und der Empfang des Bußsakraments (sogenannte Erstbeichte) voraus.



Die Erstkommunikanten mit den Tischmüttern, Pastoralassistent Schönlechner, VS-Leiterin Baumgartner und Pfarrer Waltersdorfer

## Erntedank der Pfarre Hinterberg

Wie viele christlich geprägte Feste hat auch das Erntedankfest vorchristliche Vorläufer. In der Regel am ersten Sonntag im Oktober dankt der Mensch Gott für seine Gaben.

Bereits im ersten Buch der Bibel ist das erste „Erntedankfest“ niedergeschrieben: Die Brüder Kain und Abel bringen Gott die Erzeugnisse ihrer jeweiligen Arbeit dar: Kain opfert Früchte, sein Bruder als Hirte ein Tier seiner Herde (vgl. Genesis, Kapitel 4).

Der Mensch ist nach wie vor verantwortlich für die Schöpfung und muss sorgsam mit ihr umgehen – das ist ein zentraler Gedanke des Erntedankfestes und aktueller denn je!



Impressionen vom Erntedankfest mit Pfarrer Martin Waltersdorfer

# Ein Ehrenamt

**Klaudia Glavas, 27, als Kind war ich Ministrantin....**

...und das hat mich geprägt! Borka Simunic, Pastoralassistentin in der Pfarre Donawitz, lud mich ein – als ich etwa 18 Jahre alt war – mehr in der Pfarre mitzuarbeiten, mich mehr einzubringen und ich folgte dieser Einladung gerne. Ich half bei den Pfarrfesten mit, vor allem aber interessierte mich die Jugendarbeit, Jung-scharstunden waren im Gespräch, besonders interessierte mich das Ehrenamt als Firmbegleiterin. Ich fand, dass die Jugendlichen viel zu wenig über Gott und auch den Glauben wissen, gleichzeitig wurde ich das Gefühl nicht los, die Jugend hätte kein Interesse, weil sie meinten, Kirchenbesuch und Glaube sei etwas für Omas....

Doch in meiner Familie wurde der Glaube an Gott von allen Generationen gelebt! Gebetet wurde täglich, der Besuch der Hl. Messe war Pflicht,

doch weder meine Geschwister noch ich empfanden es als Pflicht. Ganz im Gegenteil, hatten und haben wir doch genügend familiäre Vorbilder!

Wissen und meine jugendlichen Erfahrungen, dass Gott nicht nur für die Omas, sondern auch für junge Menschen von Bedeutung sein kann. Nicht immer verliefen die Firmstunden erwartungsgemäß, für manche Firmkandidaten war das Kreuzzeichen schon eine Überforderung, die Bedeutung von Ostern und Weihnachten überhaupt nicht vorhanden.

Trotzdem muss ich sagen, dass ich viel Freude hatte, verschiedene Glaubensthemen zu besprechen und Gemeinschaft zu erfahren. Ein Ziel der Firmstunde war es natürlich, manche Basics wie das Vater Unser oder das Glaubensbekenntnis aufzufrischen, viel wichtiger jedoch war es mir, dass



**Klaudia Glavas**

die Jugendlichen positive Erfahrungen mit der Kirche machen und erfahren, dass Gott in ihrem Leben wirkt, wenn sie es zulassen.

Es kostete viel Mühe, letztendlich aber wurden – denke ich – die meisten Firmlinge von mir gut auf das Sakrament der Firmung vorbereitet.

Durch das Ehrenamt als Firmbegleiterin habe ich vieles dazugelernt und kam zur Erkenntnis, dass Jugendliche sehr offen für Themen unseres Glaubens sind und sie einfach jemanden brauchen, der sie führt und ihnen den richtigen Weg vorlebt.

*Klaudia Glavas*

## Pfarrfest, Erntedank und Jubiläum

Bei wunderschönem Wetter wurde in diesem Jahr ein „abgespecktes“ Erntedank und Pfarrfest gefeiert.

Mit dem – nachgefeierten – 60jährigen Priesterjubiläum vom Msgr. Prof. Franz Sammt fand dieses Fest einen stimmungsvollen Höhepunkt. Wirtschaftsrat Franz Auracher sprach dem Jubilar Lob und Dank aus, auch für die, beinahe 32 Jahre, die Dr. Sammt in unserer Pfarre wirkt. Ein, von der Pfarrgemeinde gestiftetes Bild sowie ein Holzkreuz – beides geschnitzt von einem langjährigen Freund der Pfarre – verstärkte diesen Dank noch.

*Helga Scherbler*



**Kinder ziehen mit der Erntekrone ein.**



**Gratulation an Msgr. Sammt zum 60jährigen Priesterjubiläum**

## Kindermesse in Lerchenfeld

Nach sehr langer Zeit gab es in Lerchenfeld wieder eine Kindermesse. Zum einen Corona geschuldet, zum anderen war nach dem Ausscheiden des ehemaligen Religionslehrers Kurt Schweiger die Einbindung der Kinder in die Kindermessen etwas ins Hintertreffen geraten. Die Pfarre möchte mit dieser Messe an eine gute Tradition anknüpfen. Um wieder regelmäßige Kindergottesdienste in Lerchenfeld feiern zu können, gibt es schon eine tolle Musikgruppe, ein extra für den Kindergottesdienst angepasstes Programm und eine Pfarrgemeinde, die gerne mit Kindern feiert. Wir bräuchten allerdings noch eine Mama, oder den anderen Papa, die bei der Vorbereitung und Begleitung der Kinder beim Mitgestalten der Feiern helfen.

*Franz Sammt*



**Schöne Stimmung auch beim Laternenfest 2021**

# Volkslied trifft Austropop

Stimmungsvoller Volksliederabend des Singkreises Niklasdorf

Der Volksliederabend des Singkreises Niklasdorf am Vortag zum Nationalfeiertag hat schon Tradition. Glücklicherweise konnte er auch dieses Jahr stattfinden und erfreute unter dem Motto „Volkslied trifft Austropop“ das zahlreich erschienene Publikum, das unisono den 2G-Nachweis erbrachte: Gut gelaunt. Bekannte Volkslieder, gesungen vom Chor unter der Leitung von Valentina Longo wechselten ab mit Darbietungen vom „4Xsang“ und Ziehharmonika-Stückerln, allesamt von Mitgliedern des Chores intoniert. Aufgelockert wurde der Abend durch Gedichte, vorgetragen und teilweise selbst verfasst von Hertha Aschauer. Den Part des Austropops übernahm wieder souverän der Popbarde des



Der Singkreis Niklasdorf konzertierte im Pfarrsaal

Singkreises, Ernst Schweighofer mit seiner Gitarre. Eine g'schmackige Jause und ein Glaserl Sturm runde-

ten den gelungenen Volksliederabend ab, bei dem die Gäste noch in gemütlicher Runde zusammensaßen.

## Kerzen für neue Fenster

Die Kerzen-Bau-steinaktion für künstlerisch gestaltete Fenster in der, im Juli eingeweihten, neuen Dreifaltigkeitskapelle ist gut ange- laufen. An dieser Stelle sei allen Spendern recht



herzlich gedankt, die bereits Kerzen gekauft haben. Ein großes Danke- schön ergeht aber auch an die fleißigen Sammler, die von Tür zu Tür ge- gangen sind, und diese Kerzen uner- müdlich verkauft haben. Ein herzliches Vergelt's Gott!

**Die Kerzen (10 Euro pro Stück) können weiterhin erworben werden.** Sie können gern auch direkt auf das Pfarrkonto von Niklasdorf spenden. Raiffeisenbank Leoben-Bruck, IBAN: AT41 3846 0000 0200 5403.

## Diamantene Hochzeit

60 Jahre sind Willi und Maria Hojnik miteinander verheiratet. Zum Diamantenen Ehejubiläum, das auch mit einem Gottesdienst in der Pfarrkirche gefeiert wurde, gratulieren wir dem Ehepaar sehr herzlich und wünschen noch viele gemeinsame Jahre in bester Gesundheit. Herzlichen Dank dem Ehepaar Hojnik auch für die liebevolle Pflege und den Erhalt der traditionsreichen Hojnik-Kapelle, die gerade wieder in mühevoller Handarbeit in- standgesetzt wird.



Gratulationen an das Jubelpaar

## Wohlig warm

Der Tausch der Heizung ist vollzogen und die Kirche und der Pfarrsaal werden mit Fernwärme beheizt. Wie wohlig warm es jetzt ist, konnten schon die Besucher des Volksliederabends erfreut feststellen. Herzlichen Dank den ausführenden Firmen und auch unserem Hans Kainrath, der den Um- bau umsichtig begleitet hat.



Fernwärme-Übernahme im Keller

### Nikolausaktion

In Niklasdorf werden wir am Nach- mittag des 5. Dezember eine ge- meinsame Nikolausfeier abhalten. Anmeldungen bitte bei Hans Kain- rath (0650/357 7843). Infos folgen.

### Sternsingeraktion

Um besser planen zu können, wer den Besuch der Sternsinger zu Hause ha- ben möchte, bitte wir Sie, den Bedarf bei Christina Vogl (0680/ 31 63 484) anzumelden. Die Sternsingeraktion wird nach den jeweils gültigen Covid 19-Verordnungen durchgeführt werden.

# Es braucht Menschen, die Ideen umsetzen

Interview mit Leopold Klein, Vorsitzender des Pfarrgemeinderates Proleb, zum Thema Ehrenamt

*Lieber Poldl, zum Thema „Ehrenamt“ fällt mir sofort deine Person ein. Du hast das Engagement für die Gemeinschaft nie gescheut. Wie kam es dazu?* Ich bin in meinem Elternhaus in guter katholischer Tradition aufgewachsen. Der Besuch der Messe am Sonntag war ganz selbstverständlich. In der KJ (Katholischen Jugend) habe ich schon angefangen, mich aktiv einzubringen.

*Du bist nun seit rund 20 Jahren Vorsitzender des Pfarrgemeinderates in Proleb? Wie siehst du dieses Ehrenamt?*

Es ist eine Sache des Redens. Für mich hat der Satz: „Beim Reden kommen die Leut' z'sam'!“ große Bedeutung. Es geht darum, andere Ehrenamtliche zu finden und zu ermutigen, sich einzubringen. Es gibt viele gute Ideen und Anregungen. Es braucht aber auch die Menschen, die sie umsetzen.

*Was kann man in dieser Funktion bewirken?*

Grundsätzlich ist es sehr wichtig, in der Kirche aktiv dabei zu sein und nicht nur von außerhalb zu kommen-

tieren. Auch im Kleinen kann man viel bewirken.

*Woraus schöpfst du deine Motivation?*

Aus meinem grundsätzlichen Gottvertrauen; aus dem Glauben an die göttliche Kraft, die hinter mir steht und aus der Gemeinschaft mit den Menschen; aus dem Bewusstsein, dass meine Arbeit wahrgenommen und geschätzt wird.

*Warum ist dir Gemeinschaft so wichtig?*

Es ist schön, wenn man sich in einer Gruppe von Gleichgesinnten austauschen kann. Die Gemütlichkeit darf dabei nicht zu kurz kommen. Die Gemeinschaft ist ja Bestandteil unseres Glaubens.

*Wann fühlst du dich geehrt?*

Wenn sich jemand aus der Pfarrgemeinde für unsere Aktivitäten bedankt.

*Welche Aktivitäten im Pfarrgemeinderat liegen dir besonders am Herzen?*

Da fallen mir sofort die Drei-Königsaktion und das Lichtmesssingen ein. Vieles ist Belastung und Freude zugleich. Ohne die vielen ehrenamtlichen Helfer(innen) geht es nicht.

Leider können viele Freiwillige aus Gründen des fortgeschrittenen Alters ihre Mitarbeit nicht mehr ausführen. Es ist schon zu bemerken, dass es immer schwieriger wird, neue Ehrenamtliche zu gewinnen. Die Menschen wollen sich nicht mehr so binden.

Man muss aber auch sehen, dass sich viele Pfarrangehörige ganz still einbringen. Da denke ich an das Putzen rund um und in der Kirche, das Gestalten des Kirchenschmucks, das Orgelspiel, das Richten der Erntekrone, um nur einiges zu nennen.

*Lieber Poldl, danke für deine Einblicke in die ehrenamtliche Arbeit und weiterhin viel Kraft und Motivation für deine Funktion im Pfarrgemeinderat!*

Das Gespräch führte  
Gisela Streitmayer



KK

## Erntedankfest

Eine schöne Kinderschar konnte unsere Religionslehrerin Elisabeth Spitaler beim Erntedankfest zum Mitgestalten motivieren. Nach der Übergabe der Erntekrone sowie Brot und Wein von der Landjugend zur Segnung brachten auch die Kinder ihre Gaben zum Altar. In der Predigt sprach Pfarrer Dr. Plöbst die Kinder direkt an. Für diese war es gar nicht so leicht zu beantworten, wofür wir alles danken können und sollen. Bettina und Jürgen begleiteten den Gesang der Kinder. Herr Lampl war an der Orgel für den Volksgesang zuständig. Abschließend dankte Pfarrer Plöbst für die schöne Gestaltung und rege Mitfeier bei diesem feierlichen Gottesdienst.



Leopold Klein

## Dionysi-Sonntag

Genau ein Dutzend Wallfahrer gingen heuer am Dionysi-Sonntag auf Wallfahrt. Bei der Moderer-Kapelle wurde eine Andacht gehalten und danach wurden die Wallfahrer mit einem liebevoll zubereiteten Frühstück gelabt. Familie Besel (Mutter und Tochter links im Bild) bewirteten die Proleber wie jedes Jahr ausgiebig. Der Festgottesdienst, den Kaplan Florian Mayer zelebrierte, wurde wieder von der Dionysener Musikkapelle umrahmt. Wir freuen uns auf den Gegenbesuch der Dionysener zu Martini (7. November).



Veronika Karg

# Es war uns eine besondere Ehre

P. Vinzenz Schager O.S.B. feiert Nachprimiz in Waasen



*P. Vinzenz im Kreis von Verwandten und Vertretern der Pfarre Waasen*



*Gelungene Predigt von P. Vinzenz*

Am 17. September feierte P. Vinzenz Schager in der Waasenkirche eine seiner Nachprimizen. Verwandte, Freunde und viele Gottesdienstbesucher hießen ihn herzlich willkommen. Er wiederum betonte, gerne der Einladung gefolgt zu sein, war er doch in der Waasenkirche getauft worden. Die Taufe als heilbringendes Sakrament stand auch im Mittelpunkt seiner Predigt. Am Ende des feierlichen Gottesdienstes spendete P. Vinzenz den Primizsegen gesamt und einzeln.

PGR Burgi Haid-Stockreiter dankte P. Vinzenz sehr herzlich und lud ihn und alle Gottesdienstbesucher zu einem festlichen Pfarrkaffee in das Haus der Kirche. Der Sozialkreis der Pfarre hatte wie immer alles Vorbildlich vorbereitet, sodass einem guten Gedankenaustausch nichts im Wege stand. Wir wünschen P. Vinzenz weiterhin viel Engagement und Freude bei seinem priesterlichen Tun und Wirken.

*PGR Burgi Haid-Stockreiter*



*Gedankenaustausch nach der Messe*

## Gelebtes Ehrenamt

Zum Stichwort „Ehrenamt“ fallen mir Ingrid und Gerhard Pseiner ein, stellvertretend für die vielen Menschen, die bereit sind, sich immer wieder – in diesem Fall für Pfarre und Kirche - einzusetzen. Beide haben zwei Perioden lang im Pfarrgemeinderat das Pfarrleben mitgestaltet. Sie haben durch viele Jahre zu den Themen der „Brücke“ Beiträge geschrieben, die oft das Empfinden der Menschen widerspiegeln. Dazu haben sie Tausende von Exemplaren dieser Pfarrzeitschrift ausgetragen. An der Vorbereitung und Gestaltung zahlreicher Pfarrfeste waren sie maßgeblich beteiligt, das Fest verbrachten sie dann hitzeresistent hinter dem Griller. Mit einem eingespielten Team haben sie jahrelang die Erntekrone gestaltet, begeistert hat viele ihre besinnliche musikalische Gestaltung von Roraten. Gerhard hat als ehemaliger Beschäftigter in der VOEST unzählige Reparaturen und Arbeiten für die Pfarre mit Sorgfalt und Freude ausgeführt. In ihrem Lieblingsdomizil in der Krumpen konnte man ihre herzliche Gastfreundschaft genießen. Für die Jahrzehnte ihres Dienstes, auch wieder stellvertretend für alle Ehrenamtlichen, sei ihnen im Namen der Pfarre aufrichtiger Dank gesagt.

*Mag. Helmut Gesslbauer*

*Bild rechts: Ingrid und Gerhard Pseiner (vorne) im Kreise von weiteren verdienten Ehrenamtlichen der Pfarre Waasen.*



# Live-Übertragungen aus St. Xaver

Gleich zwei Messen wurden international übertragen: Im Radio und im Fernsehen



*Blick in den Übertragungswagen von Servus TV*

Gleich an zwei Sonntagen hintereinander konnte man die Messe aus der Stadtpfarrkirche St. Xaver über Rundfunk mitverfolgen: Am So., 24.10., wurde die Messe auf allen ORF-Regionalsendern österreichweit übertragen. Die musikalische Gestal-



*Die gestaltenden Musiker mit dem ORF-Team und weiteren Beteiligten an der Radio-Messe am 24. Oktober vor dem ORF-Übertragungswagen*

tung erfolgte durch ein Ensemble der Musik- und Kunstschule Leoben unter der Leitung von Heinz Moser. Am So., 31.10., wurde die Messe weltweit auf „Servus TV“ übertragen. Die Gestaltung erfolgte durch Stadtpfarrorganist Martin Österreicher und ein

Ensemble der Bergkapelle Seegraben. Beide Messen wurden von Stadtpfarrer Markus Plöbst gefeiert. Mit beiden Übertragungen erreichten wir zusammen rund 700.000 Menschen. Die (durchwegs positiven) Rückmeldungen waren enorm.

## Sehenswert: Unsere Krippe



*Die prachtvolle Krippe von St. Xaver ist unterhalb des Nordturmes aufgestellt und stammt von 1848.*

Die Weihnachtszeit steht wieder bevor: Es ist auch die Zeit, da die Kirchen wunderbare Krippen schmücken. Ein besonderes Kleinod befindet sich in der Stadtpfarrkirche St. Xaver: Rechts neben dem Haupteingang steht ein ganzer Raum der prunkvollen Krippe zur Verfügung, die vom Heiligen Abend bis zum Fest „Taufe des Herrn“ (10. Jänner) geöffnet ist. Am Maria-Lichtmess-Tag (2. Feber) wird sie abermals geöffnet.

Die Krippe von St. Xaver wurde im Jahre 1848 gestaltet - mit Teilen, die damals aus Mautern angekauft wurden. Besuchen Sie unsere ganz besondere Weihnachtskrippe!

## Empfang bei Bischof Kapellari



*V.l.: Johannes Gsaxner, Bischof Egon Kapellari und Markus Plöbst*

Im Rahmens eines Essens empfing der emeritierte Diözesanbischof von Graz-Seckau, Egon Kapellari, eine kleine Abordnung aus Leoben mit Stadtpfarrer Markus Plöbst und Kulturreferenten und PGR-Vorsitzenden Johannes Gsaxner in seiner Wohnung in Graz. Bischof Egon Kapellari ist der Leobener Kirche und der Stadt Leoben sehr verbunden; er wurde hier geboren, besuchte die Schule und maturierte am Leobener Alten Gymnasium. Bischof Egon Kapellari war seit 1981 Bischof der Diözese Klagenfurt-Gurk und stand von 2001 bis 2015 der Diözese Graz-Seckau vor.

# Meinem Gott und meinem Nächsten zur Ehre

Gedanken aus dem Rektorat St. Jakob zum Thema dieser Ausgabe

Am 17. Oktober wurden wir von Papst Franziskus auf einen 2-jährigen synodalen Weg geschickt, der in einer Synode, die nicht nur die Bischöfe betrifft, 2023 in Rom stattfinden soll.

Die Ziele sollen Gemeinschaft, Teilhabe und Sendung sein. Der Papst möchte, dass wir in Demut zuhören lernen. Wir reden zwar viel, aber wir haben verlernt, miteinander zu „sprechen“. Es geht darum, dass wir die Gemeinschaft „Kirche“ stärken, uns mehr einbringen, mehr teilnehmen an der Mitarbeit.

Der Mensch sucht oft nach einem Sinn in seinem Leben. Er sollte etwas unternehmen und vor allem übernehmen! Wie viel könnte er durch eine ehrenamtliche Tätigkeit nicht nur den Mitmenschen, sondern auch sich selbst Zufriedenheit, ja Glück, schenken?

Als wichtigstes Gebot hat Jesus die Liebe zu Gott und als zweites die Liebe zum Mitmenschen genannt.

Wir wollen ja diesmal den ehrenamtlichen Mitarbeitern wirklich Ehre zukommen lassen. Für die Kirche arbeitet ein Heer von Helfern, ohne die man es gar nicht schaffen könnte. Mit dem Titel unserer Ausgabe der Brücke: „Habe



Impressionen vom Erntedankfest im Rektorat St. Jakob

die Ehre“ stellt sich allerdings auch die Frage: Ist es wirklich eine Ehre, in unserer Kirche zur Ehre Gottes mitzuarbeiten? Empfindet es der/die Mitarbeiter/in so? Neue Kandidaten sollen angesprochen werden (PGR Wahl im März 2022). Es wäre ein Idealfall, wenn die Mitarbeiter ihre Tätigkeit wirklich als Ehre empfinden könnten. Was müssen wir tun, damit Menschen es als eine Ehre empfinden, bei uns zu sein?

In unserem Seelsorgekreis gibt es keine größere Wahl für den Seelsorgekreis. Wir stimmen in unserer Sitzung durch Handhebung ab. Ich habe aber immer das Gefühl, dass alle Mitarbeiter/innen mit Freude bei der Sache sind. Sehen Sie nur die Bilder vom „Putztrupp“ oder die Mitgestaltung beim Erntedankfest an. Es macht einfach Freude, sich in St. Jakob auf vielfältige Weise einzubringen. Gelingen ist etwas dann, wenn auch die Voraussetzungen geschaffen werden, sodass sich jeder nach seinem Können entfalten kann.

Nutzen sollten es vor allem auch jüngeren Menschen, wenn sie in dieser Mitarbeit eine Sinngebung, ja sogar persönliche Freude empfinden, anstatt unzufrieden, unausgeglichen oder grantig und unausstehlich zu werden.

Barbara Maxl



„Mit den Flügeln der Zeit fliegt die Traurigkeit davon.“

**BESTATTUNG LEOBEN**  
DER BESTATTER IN LEOBEN

## Was wir für Sie tun können

- Beratung und Begleitung im und nach dem Trauerfall
- Einfühlsame Beratungsgespräche - auch zuhause
- Würdevolle, individuelle Gestaltung der Trauerfeier
- Überführungen im In- und Ausland
- Erledigung des Trauerdrucks und der anfallenden Amtswegen

Bereitschaftsdienst von 0 – 24 Uhr

☎ 03842/82 380



Gelebtes Ehrenamt in St. Jakob: Freiwillige Helfer beim Reinigen der Jakobikirche

# Vom Kuratorium bis zum Lesepaten

## Ehrenamt rund ums Josefinum

Ohne Ehrenamt wäre das Josefinum nicht vorstellbar. Schon seine Gründung ging auf die Initiative der ehrenamtlich tätigen Damen des katholischen Frauenvereins zurück. Sie nahmen sich des Problems der Straßenkinder Leobens an. Heute verwalten zehn ehrenamtliche Kuratoren, entsandt von der Pfarre St. Xaver, der Stadtgemeinde Leoben und der Familie Mayr-Melnhof diese Einrichtung. Die Kuratoren erhalten für ihr Amt keine Entschädigung oder Entgelt. Ginge man von einem Sitzungsgeld von 200 Euro pro Sitzung für 10 Kuratoriumsmitglieder aus, wären das bei 6 Sitzungen im Jahr seit dem Jahr 2000 ca. 250.000 Euro. Seit Jahrzehnten engagieren sich Eltern im Elternverein für optimale Betreuungsbedingungen in unseren Einrichtungen. Auch sie erhalten keinerlei Geld für ihre Arbeit. Im Gegenzug dafür wurden in den letzten 10 Jahren rund 50 000 Euro an das Josefi-

num zur Verbesserung der Ausstattung gespendet. Doch auch bei den Festen des Josefinum opfern zahlreiche Eltern ihre wertvolle Zeit für unzählige Dienststunden.

Auch die Kinder des Josefinum profitieren seit Jahrzehnten von zahlreichen ehrenamtlichen Aktivitäten von ehrenamtlichen Vereinen mit insgesamt tausenden Mitgliedern. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit sei eine Liste versucht: Oberlandler, Kiwanis und Kiwanis Forum-Liuben, Rotarier und die Jugendgruppe Rotaract, Soroptimist Club, Round Table, Lions und Club41 sowie die Vereinigung christlicher Studentinnen (VCS) mit der Leobener Verbindung Liupina. Dazu kommen noch zahlreiche private Gönner. Doch auch die Qualität der Studentenheime wäre ohne Spenden von ehrenamtlichen Vereinen wie z.B. dem Absolventenverein der Montanuniversität in dieser Form nicht zu erreichen gewesen.

Neben dem finanziellen gibt es auch umfassenden persönlichen Einsatz für das Josefinum – sei es bei punktuellen Projekten oder durch laufende Begleitung. Hier wirkten und wirken z.B. die studentische Gruppe „Ingenieure ohne Grenzen“ oder Studenten der katholischen Hochschulgemeinde bzw. der katholischen Studentenverbindungen Glückauf und Kristall. Besonders sind auch die Lesepatinnen hervorzuheben, die unsere Schülerhort-Kinder jede Woche begleiten.

Am Ende des Artikels ist es unmöglich, eine summenmäßige Bilanz zu ziehen. Konnte anfangs noch mit Rechenbeispielen ein Eindruck des ehrenamtlichen Wertes vermittelt werden, wird zum Schluss klar, dass ohne ehrenamtliche Unterstützung das Josefinum nicht denkbar wäre. Dieses Engagement dient einzig unseren Kindern und Studenten und damit zweifelsohne letzten Endes der Ehre Gottes. *Dr. Harald Rechberger*

## Ehrenamt – Gern geschehen!

So gespalten unsere Gesellschaft im Moment wirkt, der Blick auf die Feuerwehrmänner und -frauen, die in den vergangenen Wochen den Waldbrand in Niederösterreich bekämpft haben, gibt mir Hoffnung. Darauf, dass es Handlungen gibt, die von einer überwiegenden Mehrheit als gut und richtig gewertet werden, die Dankbarkeit und auch Motivation auslösen, sich selbst zu engagieren. Ehrenamtliches Engagement wird vordergründig und vorwiegend positiv betrachtet und das ist eine Ansicht, die nach meiner Erfahrung über alle Schichten hinweg die Menschen bei uns eint.

Dennoch gibt es in vielen Organisationen Nachwuchsprobleme. Wollen sich die Menschen weniger engagieren? Ich denke, das ist nicht das Problem. Ich habe mir, mit meiner Perspektive aus kirchlichem Engagement und Rettungsdienst kommend, darüber Gedanken gemacht.

Viele Organisationen, auch die Kirche, müssen sich auf veränderte Strukturen einlassen, was in vielen Bereichen nicht einfach ist. Damit meine ich zum einen die höhere Flexibilität. Im Vergleich zu früher ist es viel wahrscheinlicher, dass junge Menschen wegzie-

hen, woanders Ausbildungen machen, studieren oder arbeiten. Wirtschaftlich und auch für die eigene Entwicklung ist das zu begrüßen, aber Strukturen, die darauf aufbauen, erwarten, dass Menschen, wenn sie Ausbildungen machen, eine örtlich gebundene Verpflichtung für viele Jahre eingehen, sind gefährlich. Viel eher muss es gelingen, gerade jenen, die noch nicht so lange da sind, ein Ankommen und Andocken in einem Ort zu erleichtern.

Ein weiterer Grund ist die berufliche Situation vieler Menschen. Zum einen mit sehr zeitintensiven, schlecht planbaren und fordernden Berufen, zum anderen im prekären Segment, in dem die Ressourcen fehlen, dass man sie verschenken kann. Und damit eine wunderschöne Quelle von Sinn, von als Mensch mit Talenten wahrgenommen werden, die Menschen vorenthalten wird. Es kann sein, dass das Umdenken im Bezug auf Work-Life-Balance in der jungen Generation das Ehrenamt wieder stärker möglich macht.

Ein dritter Grund ist die Professionalisierung in vielen Bereichen. So ist in etwa der Rettungsdienst, aber bestimmt auch die Feuerwehr heute alleine in Bezug auf die verwendeten Ge-

räte nicht mehr mit jenen von vor 50 Jahren vergleichbar. Auch in der Arbeit mit Kindern oder Menschen mit Beeinträchtigung gibt es wesentlich höhere (auch rechtlich vorgegebene) Standards. Das ist natürlich gut und muss der Anspruch sein. Es bedeutet aber auch, dass einem Engagement oft eine lange und aufwändige Ausbildung vorangeht, was vielleicht den einen oder die andere abschreckt. Und es gibt Bereiche, die aus dem Aufgabengebiet des Ehrenamtes herausfallen, weil sie, um stabil getragen werden zu können, eine Kontinuität brauchen, die nur durch berufliche Arbeit gegeben ist.

Wir können gemeinsam bewirken, dass wir dieses System aufrecht erhalten und so anpassen, dass es auch für die heutigen Lebensrealitäten Möglichkeiten bietet, Sinn und Freude zu stiften. Ehrenamtliches Engagement ist völlig unabhängig davon, ob es in einem religiösen Kontext stattfinden, ob es Dienst am Menschen oder Dienst an der Schöpfung ist, immer auch Dienst an Gott. „Denn was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“

*DI Julia Winter, KHJ/KHG*



Foto: Andi Bruchner

Anzeige



Salz ist essenziell  
in der Lebensmittelindustrie,  
in der globalen Dialyse-Medizin  
sowie in der Herstellung  
von Hygieneprodukten.

# ÖSTERREICH BRAUCHT UNS.



*Von der Wiege bis zur Bahre,  
der Arkadenhof begleitet die  
echten Leobener seit 1550.*

*Von der Tauffeier über die  
Hochzeit und verschiedene Jubiläen  
bis zum Leichenschmaus.*

*Vergelt's Gott!*



Anzeige